

Badseason

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 29: **Hundstägiges**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-482602>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BADESAISON

Ins Bad ziehn die Familien,
Säugling und Ehemann,
Damit man die Textilien
Und Punkte strecken kann!

Hausfrau'n mit Kind und Kegel
Belustigen sich hier
Als Strand- und Wasservögel
Im kühlen Badrevier!

Und dieser bunte Rahmen
Ist sommerlich garniert
Von jungen hübschen Damen,
Geschmackvoll kostümiert.

Mit Oelbalsam in Eile
Hat man die Haut gebräunt,
Gar schlank ist jede Taille,
Wo sie nicht dicker scheint!

So wird im Bad die Lage
Für manchen zum Genuß,
Denn trotz fleischloser Tage
Herrscht hier noch Ueberfluß!

mg.

Ein Unfug

Lieber Nebelspalter! Legt mir da
wieder einmal ein «Künstler» ein paar
handgemalte oder mit Schablone ver-
fertigte Karten in den Briefkasten und
will dafür 50 Rappen abholen. Dazu
macht er noch folgendes Gedicht:

«Ein Kartengruß geziert von Künstlers Hand
Erfreut die Deinen in Stadt und Land,
Doch bitte ich nicht zu vergessen,
Auch arme Maler müssen essen!
Erwirb drum dieses Kartenbild,
Drei Batzen wohl die Arbeit gilt!

Ich werde mir morgen erlauben, bei Ihnen
vorzusprechen und bitte Sie herzlichst, den
kleinen Betrag von 30 Rappen für eine Karte
oder 50 Rappen für zwei Karten bereit zu
halten.»

Da ich meine Verwandten und Be-
kannten in Stadt und Land eher mit ein
paar Butter- oder Zuckermärggli er-
freuen könnte, als mit einem von Künst-
lers Hand gezierten Gruß, legte ich
die Karten zum Abholen durch den
«Künstler» bereit.

Zufällig öffnete ich heute noch ein-
mal das Couvert und fand darin einen
Zettel, auf welchem mein Aeltester, der
Student, seine Antwort an den Dichter-
maler wie folgt festgelegt hatte:

Gewiß ist Verse machen schwer,
Doch Deine Metrik hinkt gar sehr,
Und auch Dein schönes Kartenbild
macht jeden rechten Menschen wild:
2 Rappen kostet das Papier
Und höchstens einen das Geschmier,
das macht 3 Rappen und nicht dreifig.
— Auf Deine Künstlerkarten pfeif'ig.

Es gibt immer noch Leute, die es
verstehen, auf möglichst «ringe» Art



„Unmöglich, mein Kind, kann ich Dir das goldene Etui schenken.
Es handelt sich hier für mich um ein teures Andenken!“

„An wen denn?“

„Säb weiß i nümé!“

zu Geld zu kommen. Ich werde dem
«Künstler», wenn er vorspricht, neben
den 50 Rappen die Adresse für den
Landhilfsdienst angeben, vielleicht kann
er mit seiner «Künstlerhand» mithelfen
beim Heuen.

Freundlich grüßend Georges.

NB. Weißt Du zufällig den amtlich
festgesetzten Höchstpreis für eine mit-
telstarke Ohrfeige?

Splitter

Sagen was man denkt ist leichter, als
tun was man sagt. Polo

Theaterkritik um 1930

Im «Neuen Wiener Journal» las man
einst: «... erschüttert von Else Wohl-
gemuth, dieser fast möchte ich sagen
großzügigen Interpretin der Lieben und
Leiden Anna Kareninas, deren Kuns-
t wohl am einprägsamsten zu uns spricht
in der letzten Begegnung mit dem
Jungen. Lange werde ich sie noch vor
mir sehen, diese gequälteste aller
Frauen und Mütter in ihrem vornehmen
Breitschwanzmantel, ihrem dunklen,
schlichten Kleid, dem einfachen Feutre
mit dem auf Halbmast gestellten Ge-
sichtsschleier!» Lux

In Basel
isst man im
Baselstab

Marktplatz Tel. 3 38 28 Neue Leitung: Gebr. Früh

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
b. Hauptbahnhof, Löwenstr. 59, Postcheck VIII 16689

Kaiser's Reblauwe

Glockengasse 7 ZÜRICH Telefon 5 21 20

Kaiser's exquisite Spezialitäten
und auserlesene Weine!

Familie H. Kaiser